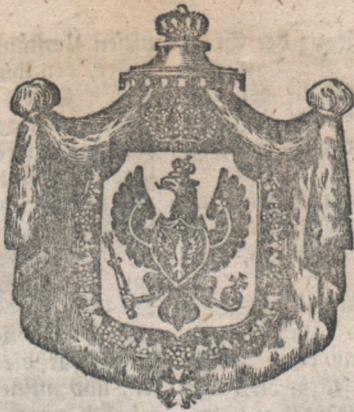


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 16. Juni.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 4. Juni. Se. Majestät der Kaiser haben dem Kaiserl. Oesterreichischen General-Major, Kaufmann von Trauensteinburg, den Annen-Orden erster Klasse verliehen.

Zwei neue Kriegsschiffe, der „Leipzig“, ein Linienschiff von 74 Kanonen, und die „Melpomene“, eine Fregatte von 44 Kanonen, sind am 11. v. M. in Archangel vom Stapel gelassen worden. Auf dem Werfte der Admiralität in Archangel sind seit 100 Jahren (1735 wurde nämlich das erste Kriegsschiff dort vom Stapel gelassen) folgende Fahrzeuge gebaut worden: 54 Linienschiffe von 74 K., 74 dergl. von 60 K., 14 dergl. von 54 K., 48 Fregatten von 32 bis 38 K., 28 dergl. von 44 K., 4 Eoloops, 22 Transport-Fahrzeuge, 5 Briggs, 3 Schooner und 98 Schaluppen von verschiedener Größe.

Ein in der Handels-Zeitung enthaltenes Schreiben aus Tiflis theilt einige interessante Details über die glücklichen Versuche mit, die man im vorigen Jahre mit dem Anbau des Chinesischen Indigo (polygonum tinctorium) in einigen südlichen Provinzen des Kaukasus gemacht hat. Sowohl in Armenien als in Imeretien und den Muselmännischen Provinzen wurden diese Versuche angestellt, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 5. Juni. Eine in der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 2. d. von Herrn Thiers gegebene Erklärung über die Spanische Interventionen-Frage hat an der hiesigen Börse auf die Spanischen Fonds einen nachtheiligen Einfluß aus-

geübt, weil die meisten Spekulanten bisher stets mit Zuversicht gehofft hatten, ein Franz. Heer die Pyrenäen überschreiten zu sehen, und nun diese Hoffnung durch die Erklärung des Ministers zerstört worden ist.

Die heutigen Zeitungen enthalten nichts als unwesentliche Mittheilungen von der Span. Gränze. Dagegen liest man in der Sentinelle des Pyrénées aus Bayonne vom 31. Mai um 6 Uhr Abends, daß man sich an diesem ganzen Tage, vom frühen Morgen an, in der Gegend von Hernani geschlagen habe. In einem Privat-Schreiben aus Bayonne vom 1. Juni heißt es, daß die Anglo-Christinos sich Tages zuvor mit ziemlich bedeutenden Streitkräften auf dem Wege nach Hernani in Bewegung gesetzt gehabt hätten, daß sie jedoch mit großem Verluste zurückgeworfen und sogar aus drei befestigten Häusern, die sie vor San Sebastian inne gehabt, dislocirt worden wären.

Auch die Gazette de France erwähnt heute des Gerüchtes, daß der General Cordova im Kommando der Spanischen Nord-Armee durch den General Robil erseht worden sei. Dasselbe Blatt berichtigt die kürzlich von dem Moniteur gegebene telegraphische Nachricht, daß der Französische General Nogues eine schwimmende Batterie von 24 Kanonen, welche die Karlisten auf der Bidassoa errichtet gehabt, weggenommen habe, dahin, daß diese Batterie nicht 24 Kanonen, sondern einen Vierundzwanzigpfänder gehabt habe.

Es ist ein großes Unternehmen im Plan, Paris mit einer Wasserleitung zu versehen; es soll dazu ein Capital von 40 Mill. Fr., vertheilt in 40,000 Aktien zu 1000 Fr., aufgebracht werden. Die Gesellschaft würde 110 Jahr im Besiz bleiben und

nach Ablauf dieser Zeit die Wasserleitung der Stadt überlassen.

Der erste Franz. Botschaftssekretär in St. Petersburg, Gr. E. v. Sercey, ist nach einer nur zehntägigen Reise mit Depeschen des Herrn von Barante von dort hier eingetroffen.

Auch die Französischen Kolonisten in Pondicherey (in Ostindien) haben eine Adresse an den König wegen Errettung aus der Lebensgefahr am 28. Juli v. J., eingesandt.

Die Direktion der Dampfschiffahrts-Gesellschaft wegen der Fahrt zwischen Hamburg und Havre zeigt an, daß noch ein drittes, und zwar größeres Dampfschiff, von 180 Pferdekraft, für die Fahrt zwischen Havre und Hamburg erbaut werden sollte. Es waren zu diesem Behuf 250 Actien ausgegeben worden, die in 24 Stunden am Platz vergriffen waren. Die Direktion ließ diese Direktion ein Dampfschiff von 160 Pferdekraft erbauen, welches die Fahrt nach Rotterdam in 20 bis 24 Stunden zurücklegen soll. Auch war am 2. d. in Havre das Englische Dampfschiff Queen Adelaide aus London in 24 Stunden angelangt. Es sollte mit noch mehreren anderen den regelmäßigen Dienst zwischen Havre und London versehen.

Das Journal du Commerce äußert über die bekannte Motion des Herrn Duncombe, zu Gunsten der Staatsgefangenen in Ham, dieser Antrag sei allerdings lobenswerth, indeß würde er nur dann allgemeinen Beifall in Frankreich gefunden haben, wenn er sich auch auf die übrigen Gefangenen, die wegen politischer Vergehen in Frankreich verurtheilt worden, erstreckt hätte.

Der Präfect des Jfers: Dep. hat unlängst eine, im Jahre 1831 von dem Stadtrath zu Grenoble erlassene Verfügung, welche Prozessionen und andere ähnliche Ceremonien des katholischen Cultus in der Stadt untersagte, aufgehoben.

In Havre schiffen sich dieses Jahr viele Auswanderer aus dem Elsaß, aus der Schweiz, Baden &c. nach Nordamerika ein, wohin in diesen Tagen ein Schiff mit 200 Auswanderern abging.

Nach Briefen aus Dran vom 21. Mai war das Corps des Generals von Arlanges fortwährend in dem Lager an der Tafna eingeschlossen; indessen wurden die Verschanzungen im Angesichte des Feindes, der sich auf den umliegenden Höhen in großer Anzahl zeigte, fortgesetzt. Das Corps wurde vielleicht nach Dran zurückkehren können, jedoch nicht ohne große Verluste, die noch dadurch erhöht werden würden, daß man bei dem ungünstigen Terrain nicht bloß die Verwundeten, die sich im Lager befanden, sondern auch diejenigen, die der Rückzug selbst kosten würde, zurücklassen müßte. Hierzu käme auch noch, daß der Rückmarsch einer Flucht ähnlich sehen würde, was dem moralischen Ansehen des Besatzungs-Corps nothwendig Schaden müßte. Unter

diesen Umständen hält der General Arlanges es für besser, den ihm versprochenen Succurs abzuwarten. Großbritannien und Irland.

London den 4. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurden die Debatten über die Ir-
ländische Zehnten- oder Kirchenbill geschlossen. Als zur Abstimmung geschritten wurde, ergaben sich für die zweite Lesung 300, für Lord Stanley's Amendement 261 Stimmen, also eine Majorität von 39 Stimmen, zu Gunsten der Minister. Die Bill wurde demnach zum zweitenmale verlesen. (Die Times sind sehr erfreut darüber, daß die Majorität für die ministerielle Bill so gering ausgefallen, und meinen, es sei klar, daß 39 Individuen unmöglich eine Macht seien, um bereitwillig eine Maßregel zum Gesetz werden könnte, die den Protestantismus in Irland ganz ausrotten und das Eigenthum der protestantischen Kirche den Katholiken in die Hände liefern würde.)

Die Ehebruchsklage des Lord Morton wider Lord Melbourne (auf 10,000 Pfd. Sterl. Entschädigung) soll am 19. oder 20. Juni im Gerichte der Communion-Pleas vorkommen. Die Morning-Post meldet: unter den durch Kugelnung erwählten Geschwornen sey der Name des Sir R. Peel gewesen, den aber der Anwalt des Lords zurückgewiesen habe.

Se. Maj. der König wird auch diesmal dem Jahrestage der Schlacht bei Waterloo, welches bekanntlich bei dem Herzog von Wellington jährlich gefeiert wird, persönlich beiwohnen. Außerdem werden der Prinz von Oranien und andere hier anwesende hohe Fremde dabei zugegen seyn.

Bei dem Geburtstage der Prinzessin Victoria, die am 23. Mai 18 Jahr alt wurde, dauerte das Vorfahren der Wagen vor den Kensington-Palast von 1—7 Uhr, und mehr als 1500 Namen waren in das Besuchbuch eingetragen.

Es hat sich hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß der Gouverneur von Jamaica, Ed. Eligo, seine Entlassung eingereicht habe und dieselbe auch angenommen worden sei.

Spanien.

Madrid den 29. Mai. Nachstehendes ist das in der Hof-Zeitung enthaltene Königl. Dekret wegen Einberufung der neuen Cortes:

„Isabella II. von Gottes Gnaden entbietet Allen ihren Gruß. Um den Thron meiner geliebten Tochter und die Freiheit der großherzigen und loyalen Spanischen Nation auf die innigste Weise zu verbinden, habe ich, nach Anhörung des Minister-Conseils, und dem Dekrete vom 28. September vorigen Jahres gemäß, beschlossen, die Cortes einzuberufen, welche, in Uebereinstimmung mit der Krone, das Königl. Statut revidiren sollen, um den Fundamentall-Gesetzen der Monarchie, dadurch, daß sie dieselben den Bedürfnissen des Jahrhunderts und

den gegenwärtigen Interessen der Spanischen Nation gemäß modifiziren, eine feste und dauernde Ausführung zu sichern. Auch sollen dieselben Cortes sich mit Gegenständen der gewöhnlichen Gesetzgebung beschäftigen, wozu ich ihnen, Kraft der mir übertragenen Königl. Vollmacht, die Entwürfe vorlegen werde. Ich beschle daher, daß die erlauchtesten Proceres und die Procuradoren des Königreichs sich am 20. August des gegenwärtigen Jahres in dieser Hauptstadt versammeln. Um die Revision des Königl. Statuts nicht zu verzögern, sollen die Procuradoren nach dem von der vorigen Procuradoren-Kammer angenommenen Gesetz-Entwürfe, der in dem beiliegenden Königl. Dekrete enthalten ist, erwählt werden. Ihr habt es vernommen. Gegeben im Prado, den 24. Mai 1836.

Ich, die Königin-Regentin.

An Don F. Isturiz, interimistischen Conseils-Präsidenten."

(Hier folgt das Dekret für die Wahlen.)

Das Journal des Débats theilt folgendes Schreiben aus Madrid vom 29. Mai mit: „Das neue Ministerium, welches sich das Schwierige seiner Lage nicht verhehlt, verfolgt nichtdeftonoweniger seinen Weg mit Festigkeit. Gestützt auf seine patriotischen und constitutionellen Absichten, auf den Beistand der Proceres und aller gemäßigten Männer, eifersüchtig auf die Erhaltung des geheiligten Hutes der Königl. Prerogative und der National-Constitution, fühlt der Conseils-Präsident sich in dem von ihm übernommenen Amte ermutigt durch seine Ergebnisse gegen die Königin und sein Vaterland und durch die an mehreren Orten schon ausgesprochenen Gesinnungen. Man erwartete in einigen Provinzen, wo die exaltirte demokratische Partei eine gewisse Anzahl von Anhängern besitzt, feindselige Demonstrationen, allein bis jetzt ist es dort ganz ruhig geblieben; der Einfluß der Exaltados hat über die Klugheit und den Patriotismus der Masse nichts vermocht, und die Provinzen verhalten sich eben so ruhig, wie die Hauptstadt. — Die von der Nord-Armee eingegangenen Nachrichten geben, den Zeitungen zufolge, Hoffnung, daß in diesem Augenblicke die combinirten Operationen nach einem ausgedehnten Maßstabe fortgesetzt werden. Man weiß, daß das Ministerium es für seine erste Pflicht hält, so viel in seinen Kräften steht, zur Beendigung des Bürgerkrieges beizutragen. — Wie ohnmächtig die dem Ministerium feindlich gesinnte Partei ist, ergiebt sich auch daraus, daß, ungeachtet ihrer Bemühungen, Malaga, Granada, Sevilla, Cordova, Badajoz und Valladolid dem von Saragossa gegebenen Beispiele gefolgt sind. Nirgends ist die geringste Unordnung vorgefallen. Valencia hat sich ganz ruhig verhalten, und man hofft dasselbe auch von Barcelona und Cadix. Das Minister-Conseil, welches sich häufig versammelt, um diejenigen Maß-

regeln zu ergreifen, die durch die Umstände geboten werden, unterläßt nichts, um in den Provinzen die Ruhe zu erhalten, die unter den eben so einfluß- als zahlreichen großen Grund-Eigenthümern und den rechtlichen, jede Unordnung hassenden Männern viele Verteidiger findet. Aus den Reihen dieser achtbaren Bürger werden ohne Zweifel die Wähler die Mehrzahl der Repräsentanten des Landes erwählen. Die vorigen Cortes standen unter dem Einflusse politischer Leidenschaften, die neuen werden dagegen von einem konservativen Geiste besetzt. Herr Blanco, Direktor der Tilgungs-Kasse, ist, an die Stelle des Herrn Egea, zum interimistischen Finanz-Minister ernannt worden."

Die Korrespondenten der Times in Bilbao und San Sebastian sind beide im höchsten Grade gegen den neuen Spanischen Conseils-Präsidenten, Herrn Isturiz, eingenommen. Der erstere schreibt: „Schlimm für das Land, daß die unglückliche Fürstin einen wahrhaft rechtlichen Mann (er meint Herrn Mendizabal) nicht von dem egoistischen Haufen, der sie umgiebt, zu unterscheiden vermag. Das Isturizsche Ministerium kann sich nicht eine Woche halten, und ohne Zweifel wird die nächste Post die Nachricht von seinem Sturze bringen. Nie verdiente es ein Minister so sehr, gestürzt zu werden. Hier ist Alles in Wuth und ein Jeder misgünstig, außer ein paar Bucherern, die jetzt eine gute Gelegenheit zum Ankauf von Papieren sehen wollen. Saragossa soll sich erhoben und dem Madrider Cabinet allen Gehorsam aufgesagt haben. Barcelona, verlassen Sie sich darauf, wird dasselbe thun, und die meisten Hauptstädte des Königreichs werden folgen. Man will hier eine Petition an die Königin richten und sie bitten, Herrn Mendizabal wieder zurückzurufen. Gerade da die Sache der Königin eine gute Wendung nahm, haben jene verrätherischen und schlechten Intriguanen Alles zu Grunde gerichtet." Der Andere sagt: „Es geht hier das Gerücht, daß Aragonien und Andalusien sich in Folge von Mendizabal's Sturz unabhängig von der jetzigen Regierung erklärt hätten. Wenigstens ist hier Alles, Spanier sowohl wie Engländer, gegen Cordova, den man als den Hauptanführer der Intrigue bezeichnet, die zu der Resignation des Herrn Mendizabal führte."

Don Carlos hat aus Villafraanca vom 24ten ein Dekret an seinen Minister, Herrn Erro, erlassen, wodurch er nachträglich den Don Thomas Zumalacarre zum Grande von Spanien erster Klasse, mit dem Titel eines Herzogs de la Victoria, Grafen von Zumalacarre ernennet. Da er keine Erbtochter hinterlassen hat, so sollen diese Titel auf seine älteste Tochter, Donna Ignacia, und ihre Kinder, oder, falls Donna Ignacia kinderlos sterben sollte, auf ihre jüngere Schwester, Donna Josefa, falls aber auch diese kinderlos sterben sollte, auf ihre

jüngste Schwester, Donna Michaela und ihre Kinder übergeben. Die Erbinnen der Grandezza sollen als Auszeichnung stets den Namen Zamolacareguy behalten, auch wenn sie sich vermählen, wo alsdann ihre Gatten jenen Namen den ihrigen voraussetzen. Auch ist der Herzogin, seiner hinterlassenen Wittve, die Decoration des Marie-Louisen-Ordens verliehen.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 2. Juni. Am 31. Mai wurde die jährliche Versammlung unserer Handels-Compagnie (Niederländische Handelsmaatschappij) eröffnet. Nach dem Jahresbericht waren die Geschäfte der Gesellschaft im vor. Jahre günstig und es bleibt ein namhafter Ueberschuß nach Abtragung der gewöhnlichen Zinsen. Der Handel nach Java hat besonders durch Kaffeesendungen von dorthier, bedeutend zugenommen. Auch mit der Zuckerausbeute geht es in Java gegenwärtig besser. Von Japanischem Thee wurden 248 Kisten verkauft. Von 86 Schiffen, welche ausgesandt wurden, verunglückte nur eins, der Merkur, aus Middelburg, an den Scilly-Inseln.

B e l g i e n.

Brüssel den 2. Juni. Gestern wurde ein hiesiger Rentier, wegen Ehebruchs mit einer Engländerin, zu 100 Fr. Strafe und 3 Monat. Haft verurtheilt. Die Dame erhält ebenfalls 3 Monat. Haft.

Am 1. Juli marschiren die Guiden nach dem Kaiser von Beberloo ab. Es ist die Rede davon, einen Theil der Fremdenlegion für Spanien anzuwerben.

Vorgestern wurde ein gewisser Jamotte zu 25 Fr. Strafe verurtheilt, weil er verbotene Waffen getragen. Er war in Laeken verhaftet worden und man fand damals ein drohendes Schreiben an den König und einen Dolch bei ihm. Vor Gericht sagte er aus, daß er mit dem Dolch sich selbst habe das Leben nehmen wollen, wenn der König seine Eingabe nicht angenommen hätte.

In Ghent ist das Fabrikwesen, mitten in der schönsten Blüthe, durch die Widersegligkeit der Arbeiter, Lehrlinge anzunehmen, unterbrochen worden. Die Arbeiter haben sich zum Theil gegenseitig zum Nichtarbeiten verpflichtet, bis man auf ihr Verlangen eingeht, so daß einige Fabriken ganz still stehen. Die Fabrikherren haben zuerst in der Güte mit den Leuten unterhandelt, ihnen auf 5 Jahre Arbeits-Contrakte versprochen u. dgl., da aber Alles nicht half, so haben sie sich jetzt nach dem Auslande gewandt und wirklich ist bereits eine bedeutende Anzahl fremder Weber angekommen. Nun sind die alten Arbeiter ganz ohne Brod und so erbittert, daß die neuen Anstimmlinge der Polizei angezeigt haben, sie müßten zur Sicherung ihres Lebens Waffen bei sich tragen. Wahrscheinlich kommt es noch zu gewaltsamen Auftritten, bei welchen aber die Widersegligen den Kürzern ziehen werden, denn der größte

Theil der Belgischen Arbeiter hat sich gleich Anfangs gefügt.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 5. Juni. Am 2. d. M. Abends 5 Uhr fand eine große Fahrt von dem Lustschlosse aus im Garten von Schönbrunn statt. Eine beträchtliche Anzahl der geschmackvollsten Equipagen durchkreuzte die Allee. Im ersten Wagen saßen Se. Majestät der Kaiser mit den Erzherzogen Franz, Karl und Ludwig, im zweiten der Herzog von Orleans mit Ihrer Majestät der Kaiserin, im dritten der Herzog von Nemours mit der Erzherzogin Sophie, im vierten Se. Durchlaucht der Fürst Metternich mit der Gemahlin des Französischen Botschafters u. s. w. Es war ein imposanter Anblick, die prachtvollen Hofwagen in dem Garten von Schönbrunn, so wie die schönen Privat-Equipagen nebst der unzähligen Menschenmenge, welche sich von der Linie Wiens bis nach Schönbrunn in bunten Reihen nur langsam bewegen konnten, zu sehen.

Dem Vernehmen nach, sind die Herzöge von Orleans und von Nemours Willens, incognito einen Ausflug nach Preßburg und Pesth zu machen, um dem Erzherzoge Palatinus einen Besuch abzustatten.

Der König von Neapel wird sich einige Wochen in Turin aufhalten und in der zweiten Hälfte des Juni in Wien eintreffen.

Der Pabst, dessen Reise nach Karlsbad jetzt wieder bezweifelt wird, will nächstens mehrere Bischöfe zu Kardinalen erheben, unter anderen den in Wien accreditirten Runtius, Monsignor Astini, an dessen Stelle Monsignor Altieri kommen wird. Die Päpstlichen Truppen werden eifrig exercirt und reorganisirt, was man mit dem Gerüchte von dem nahen Abmarsch der fremden Truppen aus dem Römischen Gebiet in Verbindung bringt.

Das hier in Wien eingetroffene, der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörige Schiff „der Nador“ wird am 8. d. von Wien abfahren, um in einem Tage die Reise nach Preßburg und Pesth zu vollenden. — Dies ist wohl die einfachste Widerlegung der aus der Leipz. Ztg. in andere Zeitungen übergegangenen Nachricht, daß obiges Schiff bei seiner letzten Fahrt von Preßburg nach Pesth in Feuer aufgegangen sei, und die Passagiere mit genauer Noth gerettet worden wären. Weber „den Nador“ noch sonst ein Schiff der Compagnie hat jemals ein solches Unglück betroffen, und ähnliche Gerüchte sind daher völlig ungegründet.

Z ü r k e i.

Die Morning-Post enthält in ihrer Korrespondenz aus Konstantinopel vom 9. Mai einige nähere Details über die Behandlung, die dem Engländer, Herrn Churchill, dort widerfahren ist. „Man hat“, heißt es darin, „zum Erstaunen und zur Entrüstung aller hier anässigen Engländer, keinen bestehenden Traktat geachtet. Herr Churchill wurde

zwei Tage und zwei Nächte in Ketten gelassen, mit-
ten unter Menschen, die zum Auswurf der Gesell-
schaft gehören, während nur etwas Energie hinrei-
chend gewesen wäre, um ihm in weniger, als zwei
Stunden, die Freiheit wieder zu verschaffen. Ich
will jedoch nicht als Ankläger des Lord Ponsonby
auftreten, indem ich glaube, daß alle Schuld an
der Apathie und Unvernunft unseres obersten Dol-
metschers Vissani liegt. Es ist ein wahrer Jam-
mer, daß man bei so wichtigen Umständen zu der Ver-
mittelung von Agenten seine Zuflucht nehmen muß,
die von Ehre und Freiheit nicht mehr Begriffe ha-
ben, als ein Hottentotte.

Die Türkische Zeitung Tekwimi Wekaji ent-
hält Folgendes: „Wie bereits gemeldet worden, er-
hält jetzt das Ejalet Tarablus (Tripolis) in Afrika,
eine zweckmäßige Verfassung, und die Bewohner
überzeugen sich mit lebhaftem Dankgefühl, daß sie
nur durch Erwerbung der Großherrlichen Gnade
und durch Ausbarren im Kreise des Gehorsams
ihre Ruhe und Wohlfahrt sichern können. Es ist
aber der erlauchte Wille des Sultans, daß eine or-
dentliche und zweckmäßige Verwaltung in der gän-
zen, sehr ausgedehnten Statthaltertschaft durchgrei-
fe, damit sämtliche Bewohner zu Gehorsam und
Unterwürfigkeit gebracht werden; darum hat Se.
Hoh. eine angemessene Zahl von Schiffen, die zur
Großherrl. Flotte gehören, unter dem Oberbefehl
des Kapudani Derja, Tahir Pascha's, nach Tripo-
lis beordert. Tahir Pascha ist am 21. des laufenden
Monats (7. Mai) mit der nöthigen Munition,
und in Begleitung des Ferik Namik Pascha, unter
Segel gegangen. Als Stellvertreter des Kapudans
während seiner Abwesenheit fungirt der Mufschir der
Garden, Ahmed Fawsi Pascha. — Muri Efendi,
erster Sekretair des in Paris verweilenden Botschaf-
ters Sr. Hoh., ist, weil er das Klima dieser Haupt-
stadt nicht vertragen kann, nach Constantinopel zu-
rückgekehrt. Ein anderer Chodsha des Divans,
Schemket Bei, wird an seine Stelle treten.“ —
Die Türkische Zeitung meldet auch noch die Beför-
derung vieler Würdenträger, berichtet über neue Or-
densverleihungen, über den Wiederaufbau abge-
brannter oder verfallener Moscheen und schließt mit
der Anzeige, daß in der Nacht des 7. Muharrem
vor dem Thore, Fanar Capusiti, zwanzig Häuser
und zehn Buden — am 9. Muharrem aber in der
Nachbarschaft der Moschee Nohradshi-Paschi zehn
Häuser ein Raub der Flammen geworden seyen.

Schweden.

Stockholm den 31. Mai. Nachdem sich ge-
zeigt, daß der inländische Getreidebau jetzt, in ge-
wöhnlichen Jahren, zum Landesbedarf andreich,
und außerdem zum Aufspeichern oder zur Ausfuhr
Veranlassung geben könne, hat Se. Maj. die Ver-
ordnungen, nach welchen die Kaufleute in den Städ-
ten, besonders wenn Theuerung eintritt, mit Getreide

devorräthen zum Verkauf versehen seyn sollen, ein-
weilen aufgehoben. Der Präsident Freiherr von
Nordin, welcher Karlsbad soll besuchen wollen, ging
vorgestern auf dem Dampfschiffe nach Gothenburg
ab, um, wie man wissen will, von dort über Kö-
penhagen und Hamburg seine Reise fortzusetzen.
Einer seiner Zwecke dabei soll seyn, sich nähere
Kenntniß von den Eisenbahnen zu verschaffen.
— Wir haben jetzt in Schweden schon 33 Dampf-
schiffe in der Fahrt.

Vermischte Nachrichten.

In Königsberg in Pr. hatte man am 6. d.
M. die Nachricht, daß Tauroggen, im Wilnaschen
Gouvernement, durch eine große Feuersbrunst fast
gänzlich in Asche gelegt worden ist. Das Feuer
entstand in der für die Wege-Arbeiter errichteten
Kaiserlichen Bäckerei.

In den Preuß. Provinzialblättern befindet sich
eine Abhandlung über Auerochsen, von J. G.
Bujak, worin die Abstammung unseres Rind-
viehes von denselben nachgewiesen wird. Mit den
Auern wurde einst fürstlicher Luxus getrieben. In
Preußen veranstaltete Kurfürst Friedrich III. von
Brandenburg das letzte Jagen auf Auerochsen, zu
Ehren des Joans Peters des Großen. In dem auf
dem Paradeplatz in Königsberg einst befindlich ge-
wesenem Heßgarten waren von 1729. bis 1733, 6
Auern, die bei der Anwesenheit des Landesherrn zu
Kämpfen benutzt wurden und ihre Ueberlegenheit
über Varen, Pferde und große Hunde zeigen muß-
ten. Friedrich II. ließ bei seinem Regierungsantritt
den damals dort noch vorhandenen einzigen Auern
erschießen, den Erlös daraus den Armen geben
und den Platz des Heßgartens zum Bebauen ver-
schenken.

Eine beachtenswerthe kleine Schrift, welche na-
mentlich dem weiblichen Geschlechte zur aufmerk-
samsten Lektüre empfohlen zu werden verdient, ist
vor Kurzem von dem Direktor der Realschule und
Vorsitzer der Volksschule zu Offenbach, Dr. W.
J. G. Curtmann, unter dem Titel: „Gewerbs-
schulen für das weibliche Geschlecht“ (Of-
fenbach, 1836. 48 S. 8.) veröffentlicht worden.
Als für die Frauen passende Gewerbe zählt der
Verfasser auf: Lederarbeiterei, Kleidermacherei,
Posamentir-, Tapezir-, Gold- und Silberarbeit
(nebst Uhrmacherkunst), Buchbinderei, Buchdruck-
erei (in Frankreich giebt es mehrere, die bloß von
weiblichen Händen bedient werden), die Lithogra-
phie, Graveur- und Holzschnitzkunst, Seife- und
Lichtfabrikation, allerlei chemische Fabrikationen,
Conditorei und die Kaufmannschaft. Man sieht,
es fehlt nicht an Stoff und Gelegenheit, sondern
nur an der Anwendung und Benutzung beider. Ein
Naturrechts- und Staatslehrer fügt noch die Wund-

arzneikunst und das Rasirgewerbe hinzu, welches sich für zarte Frauenhände vortrefflich eignet, wie bereits Hippel über die bürgerliche Verbesserung der Weiber S. 356. gezeigt hat. In mehreren Provinzen Spaniens findet sich diese Sache auch schon.

Wie ein Frauenzimmer seyn soll. — (Aus einer gedruckten Predigt des Pfarrers Spörer zu Rechenberg im Fränkischen 1720.) — „Das Frauenzimmer lieb ich von Natur, wenn es schön, galant, complaisant, honnet, sauber aufgezupft, wie ein schönes Pferd; da weiß ich schon, wie sie zu respektiren seien, die recht haushalten können, dem Manne Alles an den Augen absehen, was er will, ha! da lacht das Herz, wenn der Mann heimkommt, und einen solch liebenswürdigen Engel antrifft, der ihn mit den schneeweißen Händchen empfähet, küßet, herzet, ein Brätlein und Salatlein auf den Tisch trägt, und sich zu ihm hinsetzt und spricht: Engel, wo willst du abgeschnitten haben? und was dergleichen honig- und zuckersüße Sachen mehr sind. — Wann aber einen boschi, boschi, rotschi, einen Numpekkaffen, ein altes Reibeisen, einen Zeidelbär, eine Haderkass, ein Marterfell im Haus hat, der immer brummt: mum, mum, mum, die eine Thür zu, die andere aufschlägt, die im Schloot mit der Duzgabel hinausfährt, und wieder auf den Heerd herunterplunzt, die ein Gesicht wie ein Nest voller Eulen macht, die lauter Suppen aus dem Höllentopfe onrichtet, und was des Teufelszeug mehr ist, die lieb' ich nicht, die mag der Teufel lieben.“

Vor einem der Polizei-Bureaus in London erschien am 2. d. ein Zwerg aus Manilla, Namens Santiago de los Santos, mit der Klage, daß Francisco Molero, ein Spanier, ihn um 74 Pfd. betrogen habe. Der Zwerg war von seinem Weibe begleitet, die 36 Zoll hoch ist, während der Ehemann nur 25 Zoll mißt, dabei aber einen Kopf hat, der für den Körper eines Grenadiers paßt. Er spricht das Spanische fließend und etwas Englisch. Auf die Frage des Alderman, wie lange sie verheirathet und auf welche Weise sie bekannt geworden wären, erwiederte die Frau, sie sei zu Birmingham geboren und jetzt 30 Jahre, ihr Ehemann dagegen 49 Jahre alt. Vor etwa zwei Jahren habe sie gehört, daß eine eben so große, als kleine Merkwürdigkeit in der Stadt angekommen sei; sie sei sogleich hingegangen und habe ihren jetzigen Mann gesehen, sie habe darauf 5 Monate lang nur an ihn gedacht und eher keine Ruhe gefunden, bis sie ihm ihre Gefühle gestanden, worauf sie sich geheirathet hätten. Als der Alderman seine Verwunderung darüber ausdrückte, wie sie sich ihre Liebe hätten gestehen können, da sie sich gegenseitig nicht verstanden hätten, erwiederte sie lächelnd: „So etwas macht sich wohl.“ Uebrigens sagte sie, daß sie mit ihrem Manne glücklich lebe, und daß ihr einziges Kind bei der Geburt gestorben sei. Der Zwerg wurde

sobann auf den Tisch gehoben, worauf das Verhör begann, welches von keinem weiteren Interesse war.

Ein Fahrzeug, mit eils Personen bemannt, im Begriffe nach Marseille mit einer Ladung von Leinsamen zu gehen, warf neulich bei Miguës Morte's, da das Wetter stürmisch ausfiel, die Anker; doch bald wurde der Orkan so heftig, daß man die Anker kappen mußte und das Schiff wurde an eine Klippe getrieben. Der Capitain sah nun wohl, daß die eigene Rettung das Einzige sei, worauf sie denken müßten, und da das Boot zu schwach erschien, um sich gegen das tobende Element zu halten, so warf man leere Fässer aus, um zu versuchen, ob sie gegen den Strand getrieben würden, allein sie verschwanden im Nu in die hohe See hinaus. Nun blieb nichts anderes übrig, als sich dem schwachen Rahne auf gut Glück zu vertrauen, das Boot wurde flott gemacht und die Mannschaft stieg hinein; indeß hatten sie sich kaum vom Schiffe entfernt, als der Wind es erfaßte, umstürzte und die sammtliche Equipage in den Wellen begrub. Bei diesem Abblicke entleidete sich der Befehlshaber des Wachtpostens an der Küste, Lieutenant Franconi, augenblicklich, sprang in die tosende Brandung, rettete einen der Verunglückten und von diesem Beispiele ermuthigt, folgten ihm mehrere seiner Soldaten, schwammen nach den Schiffbrüchigen, und glücklich wurden alle Eils gerettet. Der Capitain gab längere Zeit kein Lebenszeichen von sich; endlich aber gewann auch er wieder das Bewußtseyn und so wurde die schöne Retterthat durch keinen Schmerz um ein verlorenes Menschenleben getrübt.

Bei Passy hat sich ein seltener Vorfall ereignet. Eingewisser Lesebre, ein Mann von 42 Jahren, wurde von einem Gewitter überfallen, flüchtete sich unter die hohen Bäume des Waldes, und wurde dort vom Blitz getroffen, so daß er, ganz gelähmt, völlig die Besinnung verlor. So blieb er vier volle Tage, vom Montag bis zum Freitag. Da erst erhielt er seine Besinnung wieder, war aber so schwach, daß er sich kaum schleppen konnte; am fünften Tage erst entdeckte man ihn und brachte ihn in ein Hospital. Von Montags bis Sonnabends hat er nicht die mindeste Nahrung zu sich genommen.

In der Nacht zum 29. Mai flog das bei Leutstetten in Bayern befindliche Mairische Pulverdörrhaus in die Luft, wobei drei Arbeiter verunglückten. Nur einer derselben wurde, und zwar mit abgerissenem Kopfe und Weinen, wieder aufgefunden.

Auch in der Umgegend von Stuttgart haben Kälte und Hagel mancherlei Schaden gethan, doch wurden bereits am 26. Mai die ersten Kirschen nach Stuttgart auf den Markt gebracht, und es gab auch schon reife Erdbeeren im Freien.

Stadt = Theater.

Sonnabend den 18. Juni: Der Diamant des Geisterkönigs. Große Zauber = Oper in 4 Akten von F. Raimund. Musik vom Capellmeister Jos. Drechsler.

Die heute Morgen um 7½ Uhr erfolgte Entbindung seiner Frau von einer gesunden Tochter, beehrt sich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, anzuzeigen:

Der Land- und Stadtgerichts-Rath Seger.
Posen am 15. Juni 1836.

Bekanntmachung.

Da die Vertheilung der Nachlaß = Masse des am 29sten November 1802 zu Wydzierzewie verstorbenen General-Majors Elias v. Boropanski beabsichtigt, so werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

- 1) Josepha, verehelichte Domainen = Aktuar Rhau, geborne v. Ezanowska, früher in Kröben,
 - 2) Euphrosine, geborne v. Ezanowska, verwitwete v. Wolka, früher in Zirk bei Breschen,
 - 3) Mathias v. Makowski, früher in Golebin ober Golejewo bei Neustadt,
 - 4) Hedwiga v. Wroblewska, früher in Jablonka bei Kiejewo wohnhaft,
- oder deren Erben hierdurch aufgefordert, binnen 4 Wochen ihren jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen, widrigenfalls ihre Forderungen auf ihre Gefahr und Kosten ad Depositum werden genommen werden.
Posen den 30. Mai 1836.

Königl. Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das den Ferdinand und Henriette Pahrinschen Eheleuten gehörige, bei Schwersenz belegene Erbpacht = Vorwerk, abgeschätzt auf 5040 Rthl. 16 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20sten Januar 1837 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 24. Mai 1836.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Ediktal = Citation.

Alle diejenigen, welche

- 1) an den, 6 Rthl. 5 Sgr. betragenden und im gerichtlichen Depositorio befindlichen Nachlaß der im Jahre 1829 zu Racot, hiesigen Kreises, verstorbenen Barbara Zurlowa,
- 2) an den, 10 Rthl. 24 Sgr. 11 Pf. betragenden und im gerichtlichen Depositorio befindlichen Nachlaß des im Jahre 1827 zu Nielegowo verstorbenen Knechts Anton Szejepanski,

3) an den, 18 Rthl. 20 Sgr. 8 Pf. betragenden, und im gerichtlichen Depositorio befindlichen Nachlaß der im Jahr 1824 zu Deutsch = Presse, hiesigen Kreises, verstorbenen Wittve Regina Kolodziej,

4) an den, 17 Rthl. 24 Sgr. 8 Pf. betragenden, und im gerichtlichen Depositorio befindlichen Nachlaß des im Jahre 1812 zu Szczykowo, hiesigen Kreises, verstorbenen und aus Frankreich gebürtigen Lehrers Joseph Kleri,

5) an den, 6 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf. betragenden, und im gerichtlichen Depositorio befindlichen Nachlaß des hieselbst im Jahre 1834 verstorbenen Gottlieb Fröhoff, und

6) an den Nachlaß des zu Schmiegel im Jahre 1827 verstorbenen Bürgers und Töpfers Joseph Cybicki, und dessen im Jahre 1830 daselbst verstorbenen Wittve Magdalena gebornen Gwialdowska, welcher aus der Deposital = Masse von 14 Rthl. 14 Sgr. 9 Pf., und einem in Schmiegel belegenen, und außergerichtlich auf 95 Rthl. abgeschätzten Wohnhause besteht, an Nachlaß = Schulden aber 76 Rthl. 8 Sgr. angemeldet sind,

Ansprüche haben, und namentlich die unbekannten Erben derselben und deren Erben und nächsten Verwandten, werden zur Anmeldung dieser Ansprüche und resp. zur Führung ihrer Erb = Legitimation zu dem auf

den 3ten April 1837 Vormittags um 11 Uhr

in unserm Gerichts = Lokale vor dem Kammergericht = Assessor Herrn Eding angesetzten Termine unter der Warnung vorgeladen, daß die unbekannten Präten = denten werden präkludirt werden, und der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Fiskus anheim fallen wird.

Kosten den 3. Juni 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Am 27sten November v. J. ist von dem Gärtners Lehrling Simon Wizerki in dem Gemüsegarten des Gutsbesizers von Koczorowski zu Goscieszyn, Pommer Kreises, ungefähr 300 Schritt vom herrschaftlichen Wohnhause entfernt, ein irdener Topf mit 944 alten Silbermünzen verschiedenen Gepräges, deren Metallwerth auf 114 Rthl. 15 Sgr. abgeschätzt worden, etwa eine Elle unter der Erde, beim Umgraben des Landes aufgefunden worden. Der unbekannte Eigenthümer dieses Schatzes, oder dessen Erben, wird hierdurch aufgefordert, seinen Eigenthums = Anspruch spätestens in dem auf

den 29sten August c. Vormittags um 11 Uhr

in unserm Gerichts = Lokale vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts = Referendarius Erler

zu diesem Behufe anberaumten Termine, bei Verlust seines Rechts, anzumelden.

Wollstein den 20. April 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die unten genannten Alaun-, Berg- und Hüttenwerke haben den alleinigen Debit ihres zu fabrizirenden Alauns für jetzt und auf längere unbestimmte Zeit der Königlichen General-Direktion der Seehandlungsgesellschaft zu Berlin überlassen, an welche sich die resp. Käufer wegen ihres Bedarfs nun unmittelbar wenden wollen, da von den Werken selbst, während des Bestehens dieser Vereinigung, nichts verkauft werden wird.

Muskau in der Ober-Lausitz und

Gleichen bei Ziegenhagen,

den 19. Mai 1836.

Die Direktionen der Alaun-Werke zu Muskau und Gleichen.

Der Gesamt-Debit des auf den landesherrlichen Werken zu Freienwalde und Schwemmal zu produzierenden Alauns, ist auf einen Zeitraum von fünf Jahren bis zum 1sten Mai 1841 der Königlichen General-Direktion der Seehandlungsgesellschaft ausschließlich übertragen, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Berlin den 29. Mai 1836.

Finanz-Ministerium.

Abtheilung für das Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Wesen. gez. Klügel.

Mit Bezug auf die vorstehenden beiden Bekanntmachungen des Königlichen Finanz-Ministeriums und der Direktionen der Alaun-Werke zu Muskau und Gleichen, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sich alle diejenigen, welche Alaun von den Werken zu Freienwalde, Schwemmal, Muskau und Gleichen zu erhalten wünschen, von jetzt ab nur an das von uns zu diesem Behuf hier unter Leitung des Herrn Rechnungsraths Ebert errichtete

Alaun-Debit-Comtoir des Königlichen Seehandlungs-Instituts (im Seehandlungs-Gebäude) mit ihren Anträgen zu wenden haben, wobei wir noch bemerken, daß Bestellungen auf Alaun überhaupt nur in Quantitäten von mindestens 100 Centnern angenommen werden können. Die Preise und sonstigen Bedingungen sind bei dem erwähnten Alaun-Debit-Comtoir zu erfahren.

Berlin den 2. Juni 1836.

General-Direktion der Seehandlungsgesellschaft.

alex. Kaiser. Mayet.

Die auf Befehl der Königlichen Kommandantur auch für diesen Sommer zu errichtende Schwimm-Anstalt der hiesigen Garnison, wird gegen Ende des

letzten Monats eröffnet, und können sich diejenigen Gymnasial-Schüler, oder andere junge Leute vom Civil, welche das Schwimmen zu erlernen wünschen, vom 21sten dieses Monats ab Nachmittags von 4 bis 5 Uhr beim Rechnungsführer des 18ten Regiments, Lieutenant Titzl, Gerberstraße No. 408., zum Einschreiben in die Schwimm-Liste melden, wofür auch das Nähere wegen Benutzung der Anstalt zu erfahren ist. Nichteingeschriebene können keinen Fall an der Anstalt Theil nehmen. Posen den 12. Juni 1836.

Advertisement.

Einem hochgeehrten musikalischen Publikum empfehle ich mich mit Verfertigung von Klügeln, Flügelfortos, Fortepiano's und aufrecht stehenden Klügeln nach der neuesten Bauart und von bewährter Güte. Lissa den 15. Juni 1836.

Ernst Graner, Schloßgasse No. 689.

Aus meiner Gips-Brennerei verkaufe ich verschiedene Sorten Gips zur Stukatur- und Maurerarbeit. Es ist auch ungebrannter Gips bei mir zu haben.

Passin,

Schloß-Strasse No. 287.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 9. Juni 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Ruß.	Russ.	sch.	Ruß.	Russ.	sch.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	3	9	—	—	—
große Gerste	—	26	3	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	21	3
Linse	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . . .	1	27	6	1	22	6
Roggen	1	6	3	1	3	9
große Gerste	—	25	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	22	6
Erbsen	1	12	6	—	—	—
Das Schock Stroh . .	6	—	—	4	20	—
Heu, der Centner . .	1	10	—	—	20	—

Branntwein-Preise in Berlin, vom 3. bis 9. Juni 1836.

Das Faß von 200 Quart nach Trolles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 19 Rthlr. auch 17 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 17 Rthlr., auch 16 Rthlr.

Kartoffel-Preise

vom 1. bis 8. Juni 1836.

Der Scheffel 23 Sgr. 9 Pf., auch 16 Sgr. 3 Pf.